

Urnengrabstätte im Waldfriedhof Schaffhausen = Les sépultures à urnes du cimetière forestier de Schaffhouse = Urn burial ground in the Forest Cemetery at Schaffhausen

Autor(en): **Gut, Roland / Stadler, Brigitte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **29 (1990)**

Heft 4: **Friedhöfe = Cimetières = Cemeteries**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Urnengrabstätte im Waldfriedhof Schaffhausen

Roland Gut, Architekt, Zürich
Brigitte Stadler, Malerin, Zürich

Les sépultures à urnes du cimetière forestier de Schaffhouse

Roland Gut, architecte, Zurich
Brigitte Stadler, artiste-peintre, Zurich

Urn burial ground in the Forest Cemetery at Schaffhausen

Roland Gut, architect, Zurich
Brigitte Stadler, artist, Zurich

1986 schrieb die Stadt Schaffhausen im Zuge der Erweiterung des Waldfriedhofes einen Wettbewerb für eine Urnengrabstätte aus. Es wurden 36 Projekte eingereicht. Das ausgewählte Projekt von Roland Gut und Brigitte Stadler wurde bei seiner Realisierung von Stadtgärtner Emil Wiesli begleitet.

En 1986, dans le cadre de l'extension du cimetière forestier, la ville de Schaffhouse a mis au concours une sépulture à urnes. 36 projets ont été déposés. Le projet retenue, dû à Roland Gut et à Brigitte Stadler, a été accompagné pour sa réalisation par le jardinier de la ville, Emile Wiesli.

In 1986, the City of Schaffhausen invited entries in a competition for the design of an urn cemetery as part of the scheme to extend the Forest Cemetery. 36 projects were submitted. The winning design by Roland Gut and Brigitte Stadler was implemented under the supervision of municipal gardener Emil Wiesli.

Die Aufgabe

Zur Verfügung stand ein bisher ungenutztes Waldstück. Vorgesehen war eine gemeinsame Grabstätte für 1200 Urnen, die einzeln im Waldboden bestattet werden sollen. Die Grabstätte sollte durch ein oder mehrere künstlerische Elemente geprägt sein, die im Einklang mit der Zweckbestimmung der Anlage stehen und sich gesamthaft gut in die Waldsituation einfügen.

Das Projekt

Zwei sich gegenüberliegende gleiche Anlagen sind durch einen Diagonalweg verbunden. Sie bestehen je aus einem Platz und einem Wasserbecken. Beide sind durch ein schmales Messingband gefasst. Platzfläche und Wasserspiegel haben das gleiche Niveau. Auf einer Seite stehen sieben Bronzesäulen, vor dem Platz zu Toren verbunden. Entlang dem Platz und dem Wasserbecken führt ein Kiesweg, begleitet von den Säulen und unterbrochen von einer grossen Sitzbank als Ort des Verweilens am Wasser.

Mission

On disposait d'une parcelle forestière encore inutilisée. Il était prévu d'aménager une sépulture collective pouvant recevoir 1200 urnes, devant être inhumées individuellement dans le sol de la forêt. Les tombes devaient être marquées par un ou plusieurs éléments artistiques, qui doivent être en harmonie avec l'affectation de l'endroit et, dans l'ensemble, bien s'intégrer à leur emplacement dans la forêt.

Le projet

Deux zones identiques situées l'une en face de l'autre sont reliées par un chemin en diagonale. Elles se composent chacune d'une place et d'un bassin, et sont toutes les deux délimitées par une étroite bande de laiton. La surface de l'eau est à niveau avec la place. D'un côté se trouvent sept piliers de bronze reliés pour former des portails donnant accès à la place. Le long de celle-ci et du bassin se trouve un chemin recouvert de gravier, accompagné par les colonnes, et interrompu par un grand

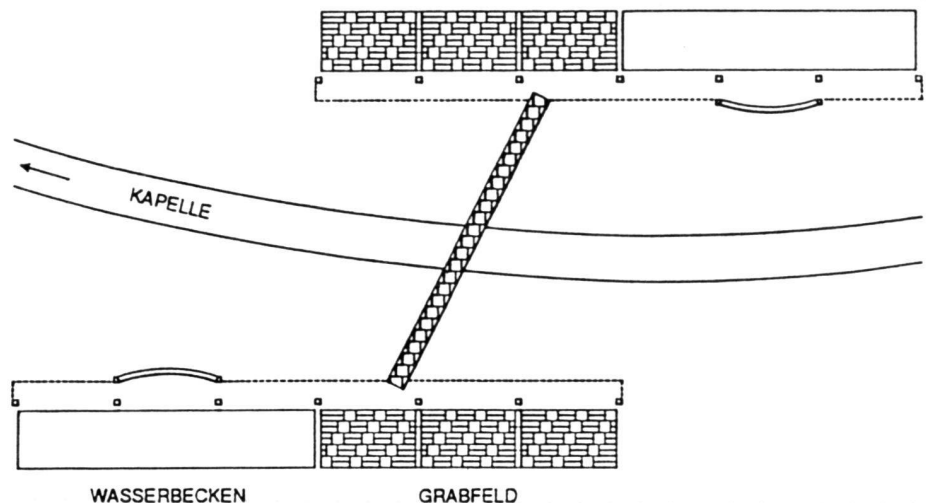
The assignment

A previously unused area of forest was available for use. The plan was to have a burial ground for 1200 urns which were to be buried individually in the forest floor. The intention was to have the burial ground marked by one or more artistic elements which were to be in harmony with the proposed purpose of the grounds and were to fit in well with the forest situation.

The project

Two similar areas lying opposite one another are linked by a diagonal path. They each contain an open space and a pool. Both are framed by a narrow brass strip. The surface of the square and the water surface are on the same level. Seven bronze pillars stand on one side and are connected into gateways in front of the square. A gravel path leads along the square and the water pool, accompanied by the pillars and interrupted by a large bench as a place to tarry beside the water.

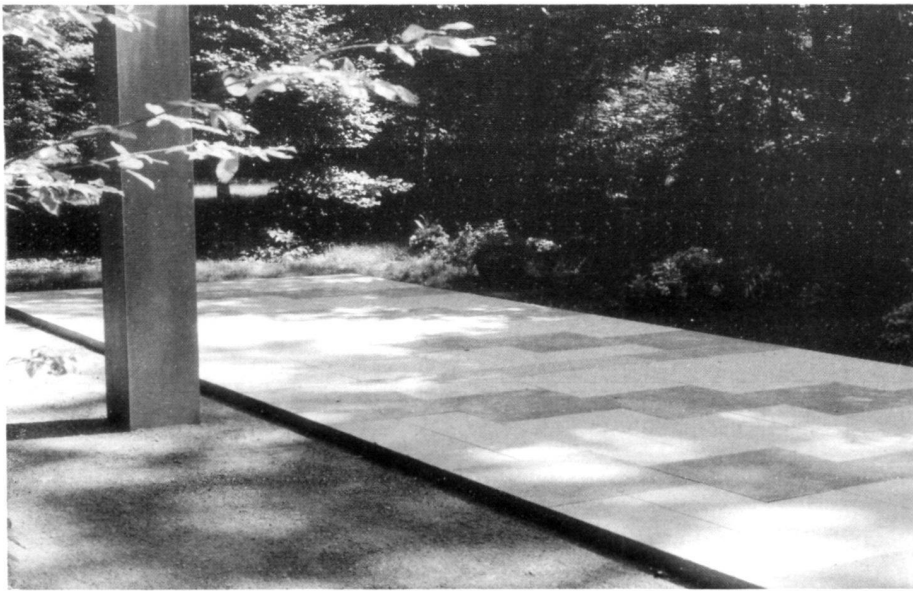
The square is the place where the



Situation Urnengrabstätte.

Situation des tombes à urnes.

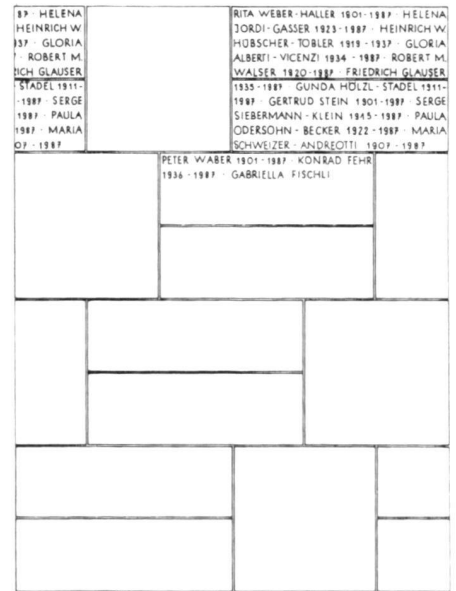
Location of the urn burial area.



Platz mit Namen der Toten.

Foto: R. Wydler

Place portant le nom des défunts.



Area with the names of the dead.

Der Platz ist Versammlungsort der Trauernden. Gehplatten aus Granit und Schriftplatten aus Kalkstein bilden ein Muster am Boden. In diese Steine werden fortlaufend die Namen der Verstorbenen eingemeißelt.

Das Wasserbecken liegt wie ein stiller Spiegel neben dem Platz. Es ist bis zum Rand mit Wasser gefüllt, so dass es randlos erscheint. Sein Boden ist schwarz eingefärbt. Der Platz ist hell und begehbar. Das Wasser dunkel und unbewegt.

Die Bronzesäulen verbinden Platz und Teich. Sie stehen in weiten Abständen. Zusammengehörigkeit und Auflösung befinden sich in einem fragilen Gleichgewicht.

Platz, Wasser, Weg mit Säulen und Bank bilden ein Ganzes. Der Trauernde verharrt nicht vor einem Grab, er bewegt sich in einem meditativen Raum. Er ist in der einen Anlage aufgehoben und sieht sich gleichzeitig der anderen gegenüber.

banc, lieu de méditation et de repos au bord de l'eau.

La place est le lieu de rassemblement du convoi funèbre. Des pas japonais en granite et des inscriptions en calcaire forment un modèle sur le sol. C'est dans ces pierres que seront ciselés les noms des défunts.

Le bassin est à côté de la place comme un grand miroir immobile. Il est totalement rempli d'eau, au point de donner l'impression de ne pas avoir de bord. Son sol est de couleur noire. La place est claire et accessible aux piétons, tandis que l'eau est noire et immobile.

Les colonnes de bronze relient la place à l'étang. Un équilibre fragile est atteint entre cohésion et dispersion, dû au vaste espacement des colonnes.

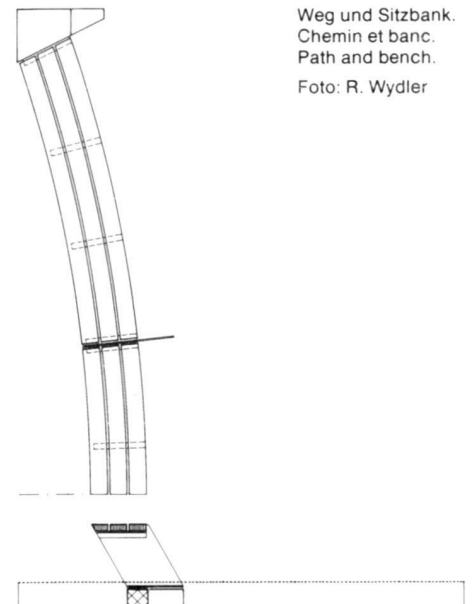
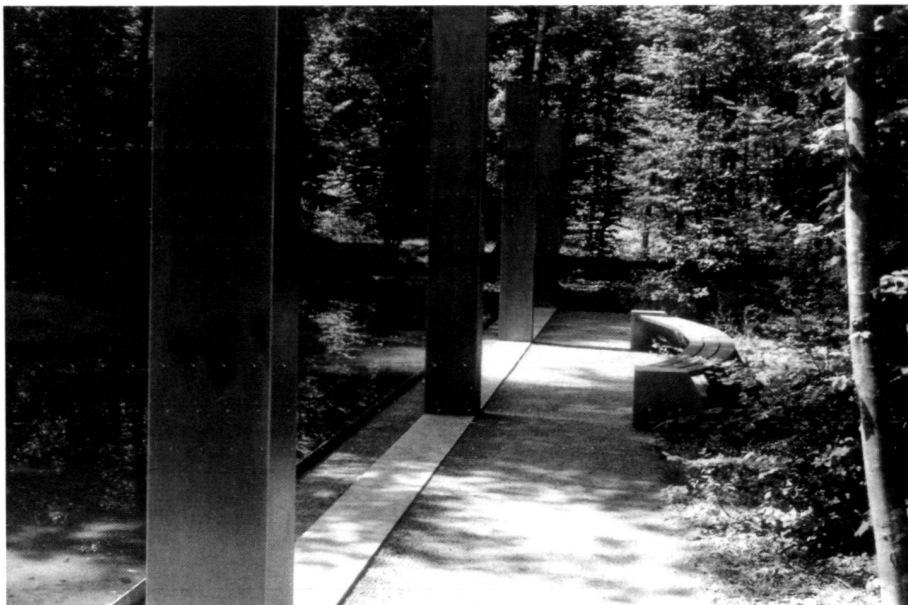
La place, l'eau, le chemin bordé de colonnes et le banc constituent un tout. La personne en deuil ne s'arrête pas devant une tombe en particulier, elle se déplace dans un espace de méditation. Dans une zone, elle se trouve rehaussée, tandis qu'elle aperçoit son image dans l'autre.

mourners gather. Paving stones made of granite and inscribed blocks made of limestone form a pattern on the ground. The names of the deceased are constantly being added by being chiselled in.

The pool of water lies like a still mirror adjoining the square. It is filled to the brim with water so that it appears to be edgeless. Its bottom is coloured black. The square is bright and can be walked on. The water is dark and unmoving.

The bronze pillars link the square and pool. They are spaced at wide intervals. A sense of unity and disintegration are in fragile balance.

The square, water, path with the pillars and bench form a whole. The mourner does not remain in front of a grave, he moves in a meditative area. He is kept in one area and at the same time sees himself facing the other.



Weg und Sitzbank.
Chemin et banc.
Path and bench.

Foto: R. Wydler

Ausführung

Die alten Materialien, Naturstein, Bronze und Eichenholz, machen durch ihre Patina den Lauf der Zeit sichtbar. Die Ausführung ordnet sich der dem Projekt eigenen, elementaren Formensprache unter.

Die Bronzeplastik in ihrer präzisen, nahtlosen Form und Scharfkantigkeit erschwerte die Konstruktion. Um die Wärmedehnung des Materials zu ermöglichen, mussten die Stützen gleitend gelagert werden.

Die elementare Form des Wasserbeckens erforderte absolute Horizontalität, hohe Wärmedehnung und Dichtheit der Dilatationsfugen.

Schlussbetrachtung

Wir befinden uns in einer Zeit, die – umweltpolitisch wohlbegründet – sogar von der Friedhofsgestaltung ökologische Anpassungen und für die Entfaltung der Natur mehr Freiheit und Lebensraum fordert. So steht die Wahl einer streng geometrischen Anlage mit einer fast gedankliche «Anleitung» erfordernden abstrakten Formensprache zum Lebensraum Wald in einem ausgeprägten Gegensatz. Die Anlage setzt somit einen überraschenden Kontrapunkt, und das vermag – eine Herausforderung gewissermassen – die Qualitäten beider Komponenten, Natur einerseits und Kunstwerk andererseits, hervorzuheben.

Réalisation

Les matériaux anciens, pierres naturelles, bronze et le bois de chêne, marquent l'écoulement du temps par leur patine. La réalisation est soumise au langage formel élémentaire propre au projet.

La plastique du bronze, avec sa forme précise et sans jointures et ses arêtes vives, a rendu la construction difficile. Pour permettre l'extension thermique du matériau, les soutènements ont dû être posés de façon coulissante.

La forme élémentaire du bassin requerrait une horizontalité absolue, une forte extension thermique et l'étanchéité des joints de dilatation.

Observation finale

Nous vivons dans une époque qui, pour des raisons de politique de l'environnement, exige que même l'aménagement des cimetières s'adapte à l'écologie et assure plus de liberté et d'espace vital à l'épanouissement de la nature. C'est ainsi que l'installation choisie, avec sa géométrie rigoureuse et son langage formel abstrait qui exige quasiment un «mode d'emploi» conceptuel, contraste violemment avec le biotope qu'est la forêt. Cette réalisation constitue ainsi un contrepoint surprenant qui vise à mettre en évidence, pour ainsi dire comme un défi, les qualités des deux éléments qui la composent, la nature d'une part et l'œuvre d'art d'autre part.

Finish

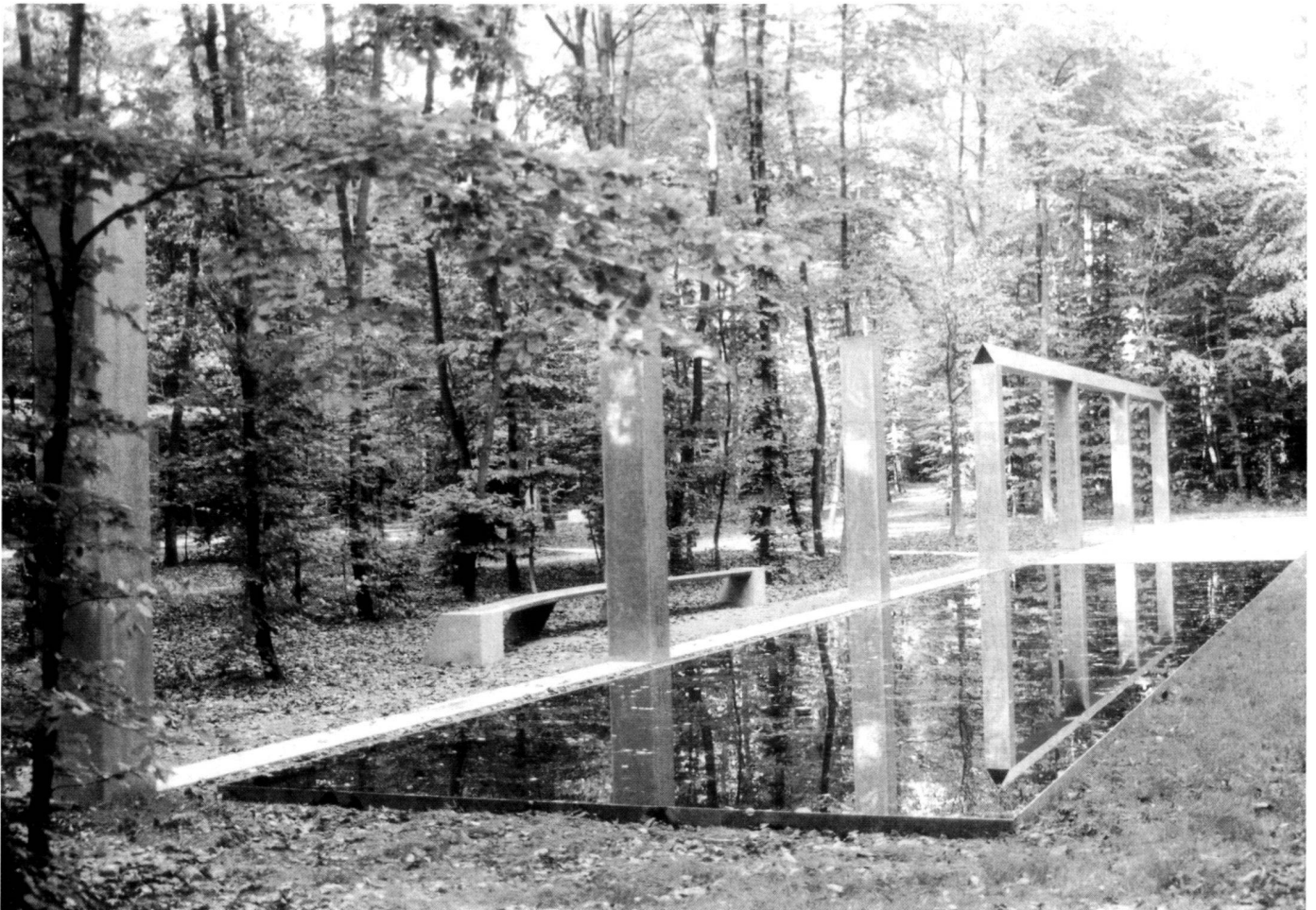
The old materials, natural stone, bronze and oak, make the passage of time visible with their patina. The finish subordinates itself to the elementary language of form peculiar to the project.

The bronze sculpture in its precise, seamless form and sharp edgedness made the construction difficult. In order to permit the thermal expansion of the material, the supports had to be placed on sliding bearings.

The elementary form of the water pool required absolute horizontality, great thermal expansion and tightness of the dilatation joints.

Concluding remarks

We are living in an age which – for reasons of well-founded environmental policy – even requires ecological adjustments of cemetery design and more freedom and space to allow nature to unfold. Thus the choice of a strictly geometrical layout with an almost mental "introduction" is in marked contrast to the habitat forest. The layout thus sets a surprising counterpoint and that succeeds – a virtual challenge – in emphasising the qualities of both components, nature on the one hand and work of art on the other.



Wasserbecken und Grabfeld.

Foto: M. Künzi, Frauenfeld

Bassin et champ de tombes.

Pool and grave area.